

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

19.7.1898 (No. 166)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091461)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 166.

Dienstag, den 19. Juli 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

19. 7. 1870. Vor 28 Jahren, am 19. Juli 1870, erfolgte die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. In dieser Beziehung ist es u. a., daß man den Plan, einen preussischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben, als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten müsse. Noch an demselben Tage sah man König Wilhelm die Todtenkappe seiner Eltern in Charlottenburg betreten und der Welt das Himmelsgewölbe zum großen Unternehmen erschauen, dessen für das deutsche Vaterland glücklicher Ausgang allen bekannt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Die seiner Zeit viel kommentirte Niederschrift Kaiser Wilhelms II. in das goldene Buch von München von der „suprema lex voluntas“ erfährt jetzt durch die „Köln. Volksztg.“ eine neue Deutung, welche allerdings geeignet ist, den bisher beliebten Kommentaren die Spitze abzubreaken. Das rheinische Blatt erfährt nämlich über die jener Eintragung zu Grunde liegenden Umstände Folgendes: Der Prinzregent hatte den Kaiser ersucht, seinen Namen in das Goldene Buch einzutragen. Letzterer lehnte aber ab, da diese Ehre der königlich bayerischen Familie vorbehalten sei und ihm nicht zukomme. Als aber der Prinzregent darauf bestand, entgegnete der Kaiser: „Wie Du befehlst, in Deinem Lande muß ich gehorchen“, und motivirte dieses Wort nicht ohne Humor mit dem Eintrag: „Suprema lex voluntas“. Es würde also in diesem Worte vielmehr ein Zug von Bescheidenheit liegen, die sich der Autorität willig unterordnet, als ein auch nur leiser Anflug selbstherrlicher Neigungen. — Man thut am besten, sich zu diesem neuesten Kommentar jeglichen Kommentar zu enthalten.

Durch Ueberritt gewannen die deutschen evangelischen Landeskirchen in den Jahren 1890 bis 1894: 17 502 Katholiken 2088 Juden und 4517 aus anderen Gemeinschaften, insgesamt 23 607. Sie verloren an die katholische Kirche 2794, an die Juden 61, an andere Gemeinschaften (einschließlich der Austritte aus aller und jeder kirchlichen Verbindung) 15 944, insgesamt 18 804 Seelen.

Die deutschen Arbeiterkolonien haben sich auch im vergangenen Jahre trefflich bewährt. In den deutschen Arbeiterkolonien werden den Arbeitslosen gegen eine Arbeitsleistung auf einige Zeit Unterkunft und Verpflegung gewährt, und außerdem wird das Mögliche gethan, ihnen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Im vorigen Jahre wurden in den 29 deutschen Arbeiterkolonien 7171 Personen aufgenommen und seit der Gründung der ersten Kolonie in Bielefeld (1882) insgesamt 100 066.

Berlin, 16. Juli. Für ungültig erklärt wurde vom Landgericht in Kiel eine Anordnung des Landraths, durch die das Altmosegebirge an Bettler mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haftstrafe bedroht war. Ein Herr weigerte sich, die Strafe zu bezahlen, und das Gericht entschied, daß die landrätliche Verfügung mit dem freien Verfügungsrecht über den eigenen Besitz im Widerspruch stehe.

In den letzten Funitagen feierte das Waisenhaus in Halle, die Schöpfung A. H. J. and's, sein zweihundertjähriges Bestehen. Welche Ströme von Segen von dieser weltbekannten und einzig in der Welt dastehenden Anstalt ausgegangen, zeigt allein die Thatsache, daß nicht weniger als 110 000 Schüler die verschiedenen Schulen der Francke'schen Stiftung durchlaufen haben. Heute bedeckt die Anstalt einen Raum von etwa 70 Morgen und bildet eine Stadt für sich und besitzt außerdem noch drei Rittergüter mit rund 2880 Morgen Fläche. Von der Geistesmacht Francke's zeugt, daß er nicht bloß als Waisenvater, Schulorganist, Baubauer und Gutsverwalter Großes leistete, sondern auch ein akademischer Lehrer, ein Prediger, ein fruchtbarer Schriftsteller, ein Freund und ein Berater von Fürsten, Gemeinden und vielen einzelnen bedrängten Seelen war und die erste deutsche Bibelanstalt und Missionsanstalt gründete, welche der Mission in Ostindien eine Reihe der tüchtigsten Arbeiter geliefert hat. Dem Waisenhaus sind zu seinem Jubiläum verschiedene Stiftungen zur Gründung weiterer Waisenhäuser im Gesamtbetrage von 149 000 Mk. übergeben worden, darunter 56 000 Mk. von früheren Zöglingen der Anstalt und 20 000 Mk. von der Stadt Halle. An der Feier nahm auch der Kultusminister Boffe und der Oberpräsident der Provinz theil.

Berlin, 16. Juli. In Zürich ist am Mittwoch der für den Viktoria-See in Deutsch-Ostafrika bestimmte Dampfer „Karl Peters“ vom Stapel gelaufen. Der Fürst von Wied, Präsident des preussischen Herrenhauses, wohnte dem Zubehören des Dampfers bei.

Berlin, 16. Juli. Ueber das Schweizer Schloß Webers theilen französische Blätter mit, daß Weibel allerdings der Besitzer sei, daß er aber einzelne Räume seines Schlosses an zahlungsfähige Fremde vermietete. Ob nun Weibel Besitzer oder Vermietter sei, darauf kommt's nicht an. Das Wesentliche an der Sache ist, daß seine Lebens-Gewohnheiten durchaus denen der von ihm angefeindeten Kapitalisten entsprechen.

Kassel, 16. Juli. Die Kaiserin ist mit dem Kronprinzen und den Prinzen Citel Friedrich und Albrecht heute früh auf Schloß Wilhelmshöhe angekommen.

Hamburg, 16. Juli. Zur Feststellung der Ursache der Erkrankungen beim 3. Bataillon des in Altona liegenden 31. Infanterie-Regiments, ist der Generalstabsarzt der Armee, Professor Dr. v. Coler, von Berlin dort eingetroffen. Die Besserung der Soldaten schreibt derartig fort, daß sämtliche Mannschaften spätestens Dienstag wieder dienstfähig sein dürften. Ein sicheres Resultat der chemischen Untersuchung der Speisereste und Aus-

leerungen der Erkrankten war bisher nicht zu erzielen. Soviel steht aber fest, daß die Vergiftung nicht durch Schierling, sondern höchst wahrscheinlich durch Fleischnest erfolgte.

Ausland.

Brüssel, 16. Juli. König Leopold v. Belgien tritt, nach dem „B. Z.“, in den ersten Tagen des August an Bord der Königsyacht die Reise nach Nordamerika an. Er wird McKinley einen Besuch abstatten. Von Amerika begiebt sich der König nach Marokko, wo der Kongostaat behufs Anlegung eines Sanatoriums ein Territorium erwirbt. Die Abwesenheit des Königs wird drei Monate dauern.

Konstantinopel, 16. Juli. Der Sultan empfing gestern in besonderer Audienz den Staatssekretär des deutschen Reichspostamts v. Boddieski, sowie den Direktor im Reichspostamt Sybow und den Geheimen Ober-Postrath Gieseke. Legationsrath v. Schlozer stellte die Mitglieder des Reichspostamts dem Sultan vor.

Madrid, 16. Juli. Der Hauptvertreter Don Carlos, der Herzog von Solferino, ist hier eingetroffen, um die Leitung der carlistischen Agitation zu übernehmen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 16. Juli. Nachdem die amerikanische Regierung es abgelehnt hatte, den in Santiago gefangenen genommenen Spaniern die Mitnahme ihrer Waffen nach Spanien zu gestatten, stellte General Toral das Ersuchen, man möge die Waffen gleichzeitig mit den Truppen nach Spanien senden. Auch dies wurde verweigert. Der Sekretär des Kriegsdepartements Alger erklärte nach einer gestrigen Konferenz mit McKinley auf eine Anfrage, man werde auf keinen Fall andere Zugeständnisse als die Zurücksendung der spanischen Soldaten gewähren. Um 1 Uhr Morgens war die Regierung noch ohne bestimmte Nachricht vom General Schafter bezüglich der Uebergabe Santiagos. Dem Beschluß der Konferenz zufolge ist Schafter dahin instruiert worden, daß nur die bedingungslose Uebergabe Torals die Unionsregierung befriedigen würde.

Washington, 16. Juli. Das Kriegsdepartement giebt durch öffentlichen Anschlag folgendes Telegramm bekannt: Vor Santiago. Die Spanier haben sich ergeben. Einzelheiten folgen. Schafter.

Washington, 16. Juli. Mac Kinley und Alger sandten an Schafter Depeschen, worin sie ihren, wie den Dank des Volkes ausdrücken für seine glänzenden Waffenthaten vor Santiago, deren Resultat die Uebergabe gewesen sei. Der Präsident fügte hinzu: „Ihre ausgezeichneten Truppen ertrugen nicht nur die Strapazen des Feldzuges, der Schlachten und deren Opfer, sondern obliegen in der Bitterungsunbill über Hindernisse, wodurch weniger tapfere und entschlossene Männer überwältigt worden wären“, und schließt mit Theilnahmebezeugungen für die Kranken und Verwundeten.

Newyork, 15. Juli. Krankenträger vom Rothen Kreuz sollen sogleich nach Santiago hineingehen und, während die Spanier Alles zum Aufbruch vorbereiten, die Ausübung der Polizeigewalt in der Stadt übernehmen. Die amerikanischen Truppen und die Kubaner werden keinen Marsch nach Santiago hineinflassen. Die Forts sowie die Artillerie sollen sofort von den Amerikanern in Besitz genommen werden; der Einmarsch nach Santiago soll jedoch erst nach der Einschiffung der spanischen Truppen vor sich gehen.

Washington, 15. Juli. Nach Depeschen aus Siboney sind, wie vom Kriegsdepartement erklärt wird, unter den amerikanischen Truppen in den letzten 24 Stunden 23 neue Erkrankungen an gelbem Fieber und drei Todesfälle vorgekommen. Die Krankheit tritt in milder Form auf.

Eine Washingtoner Drahtung des „Daily Telegr.“ besagt, McKinley sei entschlossen, jede Einmischung der Mächte in die Friedensunterhandlungen zurückzuweisen.

Newyork, 15. Juli. In der Nacht von Newyork sind mehrere der dort versenkten Minen gesprengt worden. Jedoch bleibt das Verbot für Schiffe, nach Sonnenuntergang in den Hafen einzulassen, in Kraft bis zum Erlaß einer neuen Verordnung.

Washington, 16. Juli. Im Auftrag des Admirals Sampson hat eine Kommission, zu deren Mitgliedern auch der bekannte Lieutenant und Schiffingenieur von der „Merrimac“ Hobson gehört, die Wracks der an der kubanischen Küste liegenden spanischen Panzerschiffe untersucht und einen Bericht erstattet, dem Folgendes zu entnehmen ist: Wenn keine Zeit verloren wird, so können „Maria Teresa“ und „Cristobal Colon“ gerettet werden, die beiden anderen Fahrzeuge („Vizcaya“ und „Almirante Oquendo“) sind verloren, doch könnte man deren Geschütze noch bergen. Die Kommission macht dann als Ergebnis der Prüfung des Zustandes der Schiffe noch folgende Vorschläge: 1) Holz darf bei dem Baue von Kriegsschiffen nicht mehr in Anwendung kommen. 2) Schlachtschiffe dürfen keine Torpedos mehr führen. (Die „Vizcaya“ wurde durch einen ihrer eigenen Torpedos zum Sinken gebracht.) 3) Schnellfeuergeschütze sind auf Panzerschiffen von größtem Werth. 4) Das Feuer der Hauptbatterien muß unter die Verdecke der Panzerschiffe gerichtet werden. Die Kommission hat ferner festgestellt, daß der „Oquendo“ 61, die „Vizcaya“ 24, die „Maria Teresa“ 33 und der „Cristobal Colon“ 80 Schußlöcher hat.

London, 16. Juli. Der deutsche Militärattaché Graf Göben, welcher über die Operationen bei Santiago an Kaiser Wilhelm berichtet, rühmt die Tapferkeit der Amerikaner. Auf beiden Seiten sei der Kampf ein höchst ehrenvoller gewesen; be-

sonders überraschend sei die Genauigkeit der Amerikaner im Schießen gewesen.

Berlin, 16. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „N. A. Z.“ schreibt, der spanisch-amerikanische Seekrieg zeige, daß die Schiffs- und die Armierungsfrage aufs Glänzendste zu Gunsten der im neuen deutschen Flottengesetz in den Vordergrund gestellten Panzerschiffe gelöst worden sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Urlaub haben angetreten: Lieut. z. S. Fehr. v. d. Goltz bis zum 31. d. M. nach Coburg, Kapl.-Lieut. Elvers auf 30 Tage nach Bellevue b. Schwerin, Lieut. z. S. Rommiser 45 Tage nach Charlottenburg. — Maj. Schwab, Vorstand des Belagerungsamts, und Zorp.-U.-Lieut. Wagner sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Korv.-Kapit. Hans Meyer hat die Geschäfte als Art.-Off. vom Platz in Wilhelmshaven übernommen. — Feuerw.-Hptm. Parpert ist in dienstl. Angelegen. nach Friedrichs-ort abgereist.

Drontheim, 16. Juli. S. M. Nacht „Hohenzollern“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord ist heute Nachmittag 4 3/4 Uhr hier eingetroffen. S. M. S. „Moltke“ sowie das ebenfalls hier liegende britische Geschwader und die Festung gaben Salutschüsse ab. Die Schiffe im Hafen und die Straßen der Stadt tragen Flaggenschmuck.

London, 17. Juli. Die Londoner Handelskammer beschäftigt sich in einer lebhafte abgehaltenen außerordentlichen Sitzung mit der Bemannungsfrage der englischen Kriegsmarine. Der Redner Mr. Brassey schätzte die zur vollen Bemanning aller dienstfähigen Schiffe erforderliche Kopfzahl auf rund 105 000. Verfügbar seien im Ganzen rund 125 000 Mann, davon 98 000 in der Flotte und 27 000 in der Reserve. Wenn England in einen Krieg mit einer Seemacht ersten Ranges verwickelt würde, so würde ein kolossaler Bedarf an Schiffen und Mannschaften hervortreten. Schiffe könne man für Geld erhalten, Mannschaften aber müßten vorgebildet werden. Die Zustände auf der Handelsmarine bildeten eine ernste nationale Gefahr. Alljährlich werde die Zahl der Matrosen geringer, namentlich infolge der niedrigeren Löhne und schwereren Arbeit als am Lande. Mr. Brassey verlangte, daß der Staat die Initiative zu Reformen ergreife und daß die Flottenreserve sich künftig aus den Kolonien rekrutire.

Newyork, 16. Juli. Nachdem das amerikanische Marinehospitalschiff „Solace“ bereits im Mai zur Flotte nach Cuba abgegangen ist, ist Anfangs Juli das Armeehospitalschiff „Relief“ von Boston nach der Südküste der Insel gedampft, um die in den Kämpfen bei Santiago Verwundeten aufzunehmen. Das Schiff kann bequem 300, im Nothfalle sogar 600 Patienten unterbringen. 9 Aerzte, darunter ein Mikroskopist, 25 Lazarethgeschickten und eine Zahl von erprobten Krankenwärterinnen versehen den Krankendienst an Bord des mit den neuesten Einrichtungen, mit Desinfizir- und Eismaschinen, mit elektrisch bewegten Ventilatoren und Fächern, sowie mit allen Apparaten für die Anwendungen von Röntgen-Strahlen versehenen Schiffes. Außer diesen Hilfsschiffen für das Personal, befindet sich bei der Flotte Sampsons auch ein besonderes Reparatur- und Werkstattschiff „Vulcan“, das eine große Zahl von Maschinenarbeitern, Handwerker und Mechanikern aller Berufsweige an Bord hat. Zugleich ist dasselbe außer mit einem großen Vorrath von Material für das Maschinenwesen und die elektrischen Apparate mit einer Menge von Reservetheilen für die Maschinen der einzelnen Kriegsschiffe besetzt, so daß letztere in vielen Fällen bei der Flotte verbleiben können, in denen sie sonst zur Ausbesserung der Reparatur einen heimischen Hafen mit Werkstätten aufsuchen müßten.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Menede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 18. Juli. Der zur Ableistung einer öffentlichen Lebung eingetroffene Unt.-Lieut. z. S. d. Ref. Bode ist an Bord S. M. S. „Beowulf“ kommandirt.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Der zur Ableistung einer öffentlichen Lebung eingetroffene Maschinenmaat d. Ref. Floerer ist an Bord S. M. S. „Beowulf“ kommandirt.

Wilhelmshaven, 18. Juli. S. M. S. „Brandenburg“, „Greif“ und „Blitz“ gingen am Sonnabend Nachmittag Jadeaufwärts. Während „Brandenburg“ auf Rade vor Anker legte, gingen S. M. S. „Greif“ und „Blitz“ in den neuen Hafen, um Kohlen zu nehmen. S. M. S. „Brandenburg“ dampfte gestern Nachmittag wieder nach See zu.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Die Torpedoboots-Flottille ist heute wieder von hier in See gegangen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Gestern Nachmittag fehrte die Besatzung S. M. S. „Condor“ von Hamburg per Bahn nach hier zurück.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Der Werstdampfer „Voreas“ ging gestern Morgen in See und fehrte Nachmittags hierher zurück.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Der Tonnenleger „Wellum“ ging heute Morgen nach Feuerlöschwerk Rinsener Sand Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Das Licht der Leuchttourne ist erloschen.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Der Fischdampfer „Heppens“, welcher heute früh hier eintraf, wird hier auflegen, der Fischd. „Union“ geht heute nach in See.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Eine recht gute Beteiligungs fand heute Nachmittag an den Tourenfahrten des kaiserlichen Dampfers „Schwarden“ und des Dampfers „August Bahr“ statt. Trotz des ziemlich starken Windes beteiligten sich mehr als 50 Personen an der Dangaster Tour. „Schwarden“ brachte viele Stadtfahrer mit ihren Damen zum Besuch des Rennfestes.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalt ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Bei den Schiedsgerichten der Arbeiterversicherung sind nachfolgende Beamte zu Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden: der Marine-Intendantur-Rath Dr. Albat in Kiel zum Vorsitzenden und der Marine-Intendantur-Rath Dr. Anderson ebenda zum stellvertretenden Vorsitzenden des daselbst bestehenden Schiedsgerichts für die Betriebe der Kaiserlichen Marine-Verwaltung im Versicherungsbezirk Kiel; der Marine-Intendantur-Rath Maube in Wilhelmshaven zum Vorsitzenden und der Marine-Intendantur-Rath Dembski ebenda zum stellvertretenden Vorsitzenden des daselbst bestehenden Schiedsgerichts für die Betriebe der Kaiserlichen Marine-Verwaltung im Versicherungsbezirk Wilhelmshaven.

-k Wilhelmshaven, 18. Juli. Am Sonnabend Nachmittag 1,30 Uhr ging der sehr hübsch mit Girlanden und Kränzen geschmückte Eisenbahnzug mit den Unteroffizieren der Torpedo-Abteilung von hier nach Bochhorn ab. Für den Ausflug waren 25 Hoboisten der Matrosen-Division gewonnen, welche während der Fahrt fleißig spielten. In Bochhorn hielt man Rast. Zunächst wurden Gesellschaftsspiele unternommen, denen ein Tanzchen im Freien folgte. Abends 11 Uhr traf der Zug auf dem hiesigen Bahnhof wieder ein. Hierauf begaben sich die Ausflügler zu einem vorher bereits in der „Burg Hohenzollern“ angelegten Kränzchen, das erst in der Frühe seinen Abschluß fand.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Bei dem am gestrigen Tage seitens der Schießkommission des Schützenvereins abgehaltenen Brämienschießen erwiegen sich folgende Herren Preise: 1. Niemann 53, 2. R. Bruns 53, 3. Gümme 53, 4. Gilers 52, 5. Vorchers 51, 6. Koenigarth 51, 7. Reed 51, 8. G. Müller 51, 9. C. Lübben 51, 10. Santowsky 51, 11. Grufz 50, 12. Wagner 50, 13. Mateling 50, 14. Stimpel 49, 15. Moriz 48, 16. Menten 47, 17. Range 46, 18. Follers 45, 19. Weiste 44, 20. Meiners 40 Ringe. Diesem Schießen wird am nächsten Sonntag ein gemeinschaftliches Brämienschießen auf den Scheibenständen des Schützenvereins folgen, woran sich die Mitglieder des Schützenvereins dem Vernehmen nach in großer Anzahl beteiligen werden.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Auch heute mag nochmals an dieser Stelle auf den Vortrag des Herrn Krause aus Cassel hingewiesen werden, welcher das Thema: „Die Wunder der Bibel und die moderne Aufklärung“ behandelt. Erwähnt sei noch, daß der Vortrag pünktlich Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der „Kaiserkrone“ seinen Anfang nehmen wird.

rg Wilhelmshaven, 17. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen gegen 10 Uhr. Der Schlosser Goffe von hier schoß eine Wölbe, die getroffen in die Tafe fiel. Um das Thier zu holen, sprang er ins Wasser. Hierbei hat ihn wohl der Schlag getroffen, denn der Unglückliche erkrankte vor den Augen zweier Kollegen, welche, da sie des Schwimmens unfähig waren, ihm nicht helfen konnten. Die Leiche wurde heute Nachmittag bei Ebbe in der Nähe des Steindeichs an der Kronprinzenstraße gefunden und mittelst Wagens fortgeschafft. G. hinterläßt eine junge Frau und 2 unmündige Kinder.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Eine interessante Rechtsfrage wurde dieser Tage von dem höchsten englischen Gerichtshof zu Gunsten des Klägers entschieden. Es handelte sich um ein im Sturm auf hoher See zu Grunde gegangenes Schiff, für welches die Eigentümer den vollen Versicherungsbetrag seitens der Versicherungsgesellschaft forderten. Letztere weigerte sich dessen mit dem Hinweis, daß bei dem jetzigen Stande der Wassertechnik die Hebung des Schiffes bewerkstelligt werden könne. Zum Beweise, daß diese Behauptung gegründet sei, ließ die Gesellschaft fogar auf ihre Kosten — in Höhe von 160 000 Mk. — das gesunkene Schiff an die Oberfläche bringen. Gleichwohl entschied das Gericht, der Untergang eines Schiffes sei als gleichbedeutend mit dem vollen Verlust desselben zu betrachten und verurtheilte demnach die Gesellschaft zur Zahlung des vollen Versicherungsbetrages.

Seppens, 18. Juli. Am Dienstag, den 19. d. M. findet Abends 7 1/2 Uhr in Launens Gasthause eine Gemeinderats-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Errichtung des Wasserwerks betreffend, 2) Feststellung der Armenkassen-Rechnung pro 1896/97 betr., 3) Vorlage der Zeichnung, betr. die Parzellierung des domänenfiskalischen Landes zwischen dem östlichen und westlichen Theil der Gemeinde, 4) Antrag des Bürgervereins wefil. Theil, Bestimmung eines zweiten Bezirksvorstehers, 5) Ueberwegung zwischen dem östlichen und westlichen Theil der Gemeinde, 6) Verschiedenes.

-o Seppens, 18. Juli. Unser Jugendschießenfest nahm gestern Nachmittag, begünstigt vom besten Wetter, seinen Anfang. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend Abend durch Zapfenstreich und gestern Morgen durch Weckruf. Das eigentliche Fest begann mit einem Umzug der festlich gekleideten Kinder durch die geschmückten Straßen unserer Gemeinde, woran sich später auf dem Festplatz Kinderbelustigungen aller Art angeschlossen. Auf dem Festplatz herrschte nachmittags ein bewegtes buntes Treiben. Das Fest dauert zwei Tage.

Eröffnung der Rad-Kennbahn bei Bant.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Die von Herrn Restaurateur Frier am Ausgange der Oldenburgerstraße in Bant nach Eberkege hin erbaute Rad-Kennbahn wurde gestern Nachmittag durch ein vom R.-V. „All-Heil“ veranstaltetes großes Rad-Wettfahren eröffnet. Die Bahn selbst ist 250 m lang und ist nach dem Vorbild der Bahnen zu Bremen, Oldenburg-Donnerschwee und Bremerhaven-Speckenbittel in einem Oval erbaut. An den beiden kurzen Seiten befinden sich Erhöhungen, die vom äußeren Rande steil, anjehend im Winkel von 45°, zur Mitte hin abfallen. Der höchste Punkt, den der Wohlenbelag am äußeren Rand der Kurven erreicht, liegt 2 m über dem gewöhnlichen Boden. Auf der nach Bant hin gelegenen ebenen Bahn zwischen den beiden Kurven ist der Start und das Ziel, beiden gegenüber die Tribüne eingeschaltet. Neben der gegenüber liegenden ebenen Fläche befindet sich ein sehr großer Radstall für Räder. Inmitten des gesammten Platzes ist ein gegen Regen geschützter Musikpavillon errichtet, der unten wie auch die Tribüne zu Schanzzwecken benutzt wird. Die Bahn liegt unmittelbar neben dem gleichzeitig eröffneten neuen Restaurant des Herrn Frier. Das Letztere ist freundlich und geräumig und bietet unter der weiten Glasveranda angenehmen Aufenthalt.

Der Besuch des Rennens war gestern auch von auswärts sehr lebhaft. Das Rennen selbst, bei welchem als Preisrichter die Herren Kapt. z. S. a. D. Graf Moltke, Bahnhof-Restaurateur Lohende und Kaufmann J. C. Arnoldt bewohnten, nahm im Einzelnen folgenden Verlauf:

1. Erstfahren: 2000 m = 8 Runden. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark. Für Fahrer, welche noch keinen Preis bei einem öffentlichen Radwettfahren erhalten haben. — I. Vorlauf (750 m): 1. Zahns-Wunstorf 1 Min. 11 1/2 Sek., 2. Kleibitz-Eversten (Oldenburg) 1 M. 11 1/2 S., 3. Ballach-Wilhelmshaven 1 M. 12 S. — II. Vorlauf (750 m): 1. Schaaf-Wilhelmshaven 1 M. 34 1/2 S., 2. Matheis-Bremerhaven 1 M. 34 1/2 S., 3. Heidmann-Wilhelmshaven 1 M. 34 1/2 S. — 2. Hauptfahren: 3000 m = 12 Runden. 3 Ehrenpreise im Werthe von 70, 40 und 25 Mark. Offen für alle

Herrenfahrer. — I. Vorlauf (750 m): 1. Stolz-Bremerhaven 1 M. 37 1/2 S., 2. Grävenstein-Bremen 1 M. 37 1/2 S. — II. Vorlauf: Schaaf-Wilhelmshaven 1 M. 51 S., 2. Janßen-Oldenburg 1 M. 51 1/2 S. — III. Vorlauf: 1. Schmoldt-Bremen 1 M. 23 1/2 S., 2. Gronau-Hannover 1 M. 23 1/2 S.

3. Vorgabefahren: 2500 m = 10 R. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. I. Vorlauf (1000 m): 1. Janßen-Oldenburg 1 M. 52 S., 2. Grävenstein-Bremen 1 M. 53 1/2 S., 3. Brämer-Wilhelmshaven 1 M. 59 1/2 S. — II. Vorlauf: 1. Kleibitz-Oldenburg 1 M. 54 1/2 S., 2. Heidmann-Wilhelmshaven 1 M. 55 1/2 S., 3. Kähler-Lehe 1 M. 55 1/2 S. — Entscheidungslauf: 1. Janßen-Oldenburg 4 M. 1 S., 2. Kleibitz-Eversten (Oldenburg) 4 M. 1 1/2 S., 3. Heidmann-Wilhelmshaven 4 M. 2 S.

4. Entscheidungslauf zum Erstfahren: 2000 m. Es starteten die 3 Besten aus jedem Vorlauf (s. Nr. 1.) Das Rennen gestaltete sich sehr interessant. Zunächst fuhren alle Fahrer langsam und gleichmäßig nach den Klängen der Musik über die Bahn. Schaaf-Wilhelmshaven, durch seine braun-gelben Trikots weithin kenntlich, hielt den inneren Zirkel, neben bezw. unmittelbar hinter ihm die Uebrigen. So ging es in ruhigem, nur allmählich sich steigendem Tempo bis zur 6. Runde. Hier duckte sich Kleibitz, der bisher in zweiter Linie gefahren, plötzlich vor der südlichen Kurve scharf ein und saufte in rasendem Tempo an der ersten Reihe vorüber, diese um 1/2 Bahnlänge überholend. Jetzt arbeiteten auch die Uebrigen mächtig, aber als das die letzte Runde andeutende Kluten erscholl, war Kleibitz schon zu weit voraus, als daß er noch hätte erreicht werden können. Ballach und Heidmann, die dicht hinter ihm waren, kamen zu Fall und mußten aussteigen, so daß Matheis-Bremerhaven als zweiter, Schaaf-Wilhelmshaven als dritter durchs Ziel ging. Das Ergebnis war mithin folgendes: 1. Kleibitz-Eversten (Oldenburg) 2 M. 32 1/2 S., 2. Matheis-Bremerhaven 2 M. 34 S., 3. Schaaf-Wilhelmshaven 2 M. 35 1/2 S.

5. Zwischenlauf zum Hauptfahren: I. Lauf: 1. Stolz-Bremerhaven 3 M. 51 1/2 S., 2. Buschmann-Wilhelmshaven 3 M. 51 1/2 S., 3. Kähler-Lehe 3 M. 52 S. — II. Lauf: 1. Schmoldt-Bremen 3 M. 37 1/2 S., 2. Schaaf-Wilhelmshaven 3 M. 37 1/2 S. Im II. Lauf kamen Kruse-Bremerhaven und Gronau-Hannover zu Fall.

6. Zweifacher-Vorgabefahren: 3000 m = 12 Rb. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk. Die 2 Vorläufe fielen aus. Das Rennen war sehr interessant. Die Fahrer setzten gleich von Anfang an scharf ein und arbeiteten mit sichtlich Anstrengung. Das letzte Paar, welches ohne Vorgabe angetreten war (Grävenstein und Lorenz-Bremen) gewann schon in der zweiten Runde einen erheblichen Vorsprung und überholte sehr bald den einen, dann auch den zweiten Vorläufer, um schließlich nach scharfem Kampf den Gegnern erheblich voraus durchs Ziel zu gehen. — Das Ergebnis war folgendes: 1. Grävenstein und Lorenz-Bremen; 2. Buschmann und Brämer-Wilhelmshaven; 3. Kleinfeuber und Bargmann-Wilhelmshaven.

7. Fahren um die Meisterschaft des R.-V. „All-Heil“ zu Wilhelmshaven. Dem 1. Diplom und Ehrenpreis, dem 2. und 3. je ein Ehrenpreis. 2000 m = 8 Runden. Offen für die Mitglieder des R.-V. „All-Heil“. Es starteten: Ballach, Brämer, Schaaf, E. und J. Buschmann. Brämer, in weißen Trikots und der schwarz-weiß-rothen Schärpe, nahm ohne große Anstrengung schon nach den ersten Runden die Führung, ohne daß ihm die 1/2 Bahnlänge von den Uebrigen ernstlich streitig gemacht worden wäre. Erst bei der 6. Runde begann ein heißer Kampf. Rad an Rad lagen die Fahrer nebeneinander. Bald schoß Ballach, bald Buschmann über Brämer hinaus, aber er holte den Vorsprung immer wieder ein. Schließlich gingen Brämer und Buschmann dicht nebeneinander durchs Ziel. Der Letztere mit einer Nasenlänge Vorsprung. Demnach war das Ergebnis wie folgt: 1. E. Buschmann 3 M. 34 S., 2. Brämer 3 M. 34 1/2 S., 3. Ballach 3 M. 36 1/2 S.

8. Vorgabefahren. 2000 m = 8 Runden. 3 Ehrenpreise: offen für die Mitglieder des R.-V. „All-Heil“ Wilhelmshaven. 1. Brämer 3 M. 19 1/2 S. — 2. E. Buschmann 3 M. 19 1/2 S. — 3. Heidmann 3 M. 21 1/2 S.

9. Fahren um den Wanderpreis des R.-V. „All-Heil“ 3000 m = 12 Runden. Ehrenpreise den drei ersten Fahrern. Um diese Preise, namentlich um den ersten entpant sich ein sehr heißer Kampf, der gleich von Anfang an lebhaft einsetzte. Bei der 6. Runde schon suchte man sich gegenseitig kleine Vortheile abzugewinnen. Brämer ließ sich das zeitweise gefallen, trat aber dann mit Nachdruck in die Speichen und holte im Nu die Gegner wieder ein. Bei der letzten Runde mußte er mit Aufbietung aller Kraft arbeiten, ging aber dann unter lautem Hurrah als Sieger durchs Ziel, unmittelbar hinter sich Ballach und Buschmann. Das Ergebnis war demnach folgendes: 1. Brämer 5 M. 26 1/2 S.; 2. Ballach 5 M. 26 1/2 S.; 3. E. Buschmann 5 M. 26 3/4 S.

10. Senioren-Vorgabefahren des R.-V. „All-Heil“, 1000 m, 3 Ehrenpreise. Offen für Mitglieder des R.-V. „All-Heil“. Es starteten sämtliche Fahrer, die sich gemeldet hatten, nämlich Siehl, Frehe, Fischer, Bruns (Schaaf), Gerdes und Scheyder. Auch zwischen den älteren Mitgliedern wurde heiß gestritten, zunächst zwischen Siehl und Frehe, dann zwischen Siehl und Fischer. Resultat: 1. Frehe 2 M. 4 S., 2. Fischer 2 M. 4 1/2 S., 3. Siehl 2 M. 9 1/2 S.

11. Entscheidungslauf zum Hauptfahren. 3000 m = 12 Runden (s. Nr. 2). Nach dem Ergebnis der Vorläufe und des Zwischenlaufes kamen in die Entscheidung: Stolz-Bremerhaven, Buschmann-Wilhelmshaven, Schmoldt-Bremen, Schaaf-Wilhelmshaven. Die Fahrer gingen langsam und gleichmäßig vor und blieben bis zur 9. Runde dicht nebeneinander. Dann nahm bei der Kurve Stolz-Bremerhaven die Führung. Da nahm Schmoldt-Bremen einen kräftigen Anlauf, um an Stolz vorbeizukommen. Dieser aber suchte dies zu verhindern und Beide stürzten. Obwohl nun Stolz als erster durchs Ziel ging, konnte ihm der 1. Preis nicht zuerkannt werden, weil voraussichtlich ohne dies Manöver Schmoldt-Bremen ihn überholt hätte. Das Ergebnis dieses letzten Rennens stellte sich demnach wie folgt: 1. Schmoldt-Bremen; 2. Ernst Buschmann-Wilhelmshaven; 3. Stolz-Bremerhaven.

Nach der Beendigung des Rennens fand im Frier'schen Restaurant die Preisvertheilung statt. Dasselbe wurde durch Herrn Kapt. z. S. a. D. Graf Moltke vorgenommen, nachdem derselbe eine kurze Ansprache vorausgeschickt hatte. Mit der Eröffnung dieser Rennbahn ist unsere Stadt um einen Schritt in ihrer Entwicklung weiter gerückt. Unzweifelhaft werden in den Sommermonaten häufiger Rennen hier veranstaltet, die einen nicht unerheblichen Fremdenverkehr uns zuführen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norden, 15. Juli. Für die reichen Erträge der Viehzucht in Ostriesland sind die folgenden Notizen beachtenswert. Die Firma J. D. de Beer verlangte ab Bahnstation Emden innerhalb 3 Tagen nicht weniger als 350 setze Schweine und Kälber nach dem Ausland. Im verfloffenen Monat gelangten ab Bahnstation Emden zum Versand: 24 Pferde, 90 Stück Hornvieh,

62 Kälber, 30 Schafe, 210 Schweine, 15 Ferkel und 58 Stück Geflügel. — Die Preise für Schweine sind in letzter Zeit wieder gestiegen; in Emden wird bis zu 43 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt.

Emden, 14. Juli. (Die Reichskandidatur Ruyphausen und die Sozialdemokraten.) In einem „Eingefandt“ in der „Nfr. Ztg.“ weist der Führer der Sozialdemokraten unseres Wahlkreises die von einem Herrn -s in der „Emder Ztg.“ ausgesprochene Verdächtigung seiner Partei, als hätte sie ihre dem nationalliberalen Kandidaten geleistete Unterstützung für ausdrückliche Versprechungen und Zusicherungen verkauft, nachdrücklich zurück.

Emden, 16. Juli. Dem Müllergehilfen Peter Briefenga fiel gestern ein großer Balken auf den Kopf. Briefenga ist zwei Stunden nach dem Unglücksfall gestorben. Er war bedientet bei dem Müller Heeren auf der sog. Weizenmühle, die zur Zeit neu gebaut wird.

Blumenthal a. d. Weser, 14. Juli. Die rasche Zunahme der Bevölkerung in den Industrieorten des Kreises Blumenthal legt den Gemeinden erhebliche Lasten für ihr Schulwesen auf, das in wenigen Jahren vielfach ganz bedeutend erweitert werden ist. So ist in kurzer Zeit die lange Jahre aus 4 Klassen bestehende evangelische Volksschule in Blumenthal auf 14 Klassen erweitert worden, und ein Ende des Anwachsens der Schülerzahl ist noch nicht abzusehen. Zu der Schule gehört auch die Nachbargemeinde Liffum, die infolge der Errichtung der Arbeiterkolonie ganz wesentlich an Einwohnerzahl zugenommen hat. Um nun die Blumenthaler Schule, die sich aus Mangel an Grund und Boden schwerlich noch weiter ausdehnen kann, zu entlasten, hat der Schulvorstand, den „B. N.“ zufolge, in umsichtiger Weise in Liffum einen großen Grundbesitz käuflich erworben, und es wird wohl nur eine Frage kurzer Zeit sein, daß hier eine mehrklassige Schule errichtet werden muß.

Bremen, 14. Juli. (Die unparteiische Presse.) Das Wahlkomitee der liberalen Vereine hat den Obmännern und Vertrauensmännern, die bei der Wahl des Hrn. Frese mitgewirkt haben, folgende Erklärung zugehen lassen: Bremen, im Juli 1898. Sehr geehrter Herr! Die fortgesetzten Angriffe des „Brem. Tzgl.“ auf die liberalen Parteien Bremens und die Versuche, unseren verehrten Reichstagsabgeordneten auch noch nach der Wahl in den Augen der bremischen Wählerschaft herabzusetzen, sowie die von vielen Seiten an uns ergangenen Aufforderungen, dazu Stellung zu nehmen, veranlassen das unterzeichnete Wahlkomitee der liberalen Vereine, folgende Erklärung abzugeben: Das „Brem. Tagebl.“, das sich einer unabhängigen Haltung rühmt, versuchte während der letzten Reichstagswahl in seinem Leserkreise größtmögliche Verwirrung herbeizuführen. Wenn es seinen Bemühungen auch nicht gelungen ist, das Endergebnis der Wahl zu Ungunsten des Liberalismus zu gestalten, so hat es doch unsern offen kämpfenden sozialdemokratischen Gegnern in einer Weise Vorstoß geleistet, die ihm mit Recht die Verurteilung der liberal denkenden Bürger unseres Staates zugezogen hat. Da das „Brem. Tageblatt“ von manchen Mitbürgern weniger seines Inhalts halber gelesen, sondern nur wegen gewisser äußerer Vortheile gehalten wird, so betrachten wir es als unsere Pflicht, hiermit die Bestrebungen dieses Blattes kurz zu kennzeichnen. — Trifft für andere Orte, in denen sog. „unparteiische“ Blätter indirekt die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt haben, ebenfalls zu.

Vermischtes.

—* Berlin, 16. Juli. Die von dem Polarfahrer Theodor Berner ins Werk gesetzte Deutsche Nordpolarexpedition hat es sich neben wissenschaftlichen Zielen zur Aufgabe gemacht, über den Verbleib Andrees und das Schicksal seiner Expedition Nachforschungen zu halten. Nunmehr liegt das erste Resultat dieser Unternehmung vor. Es lautet: Auf Spitzbergen befindet sich Andree nicht! Dem „Lok.-Anz.“ geht zu dieser Nachricht folgendes Telegramm zu: Am 8. Juni verließen wir Tromsø, um nach Andree zu suchen. Unser erstes Ziel war die zwischen Spitzbergen und dem Festlande gelegene Väreninsel, die gewöhnlich von dichten Nebelbänken umlagert ist. Die Landung gelang, jedoch von Andree war keine Spur zu entdecken. Wir wandten uns alsdann nordwärts in den West- und Ost-Spitzbergen trennenden Storfjord, untersuchten die Deevsbay und drangen, begünstigt durch außerordentlich glückliche Eisverhältnisse, weit nordwärts vor, wo wir ergebnisreiche wissenschaftliche Untersuchungen anstellten. Nachdem der Kurs wieder südlich genommen war, suchten wir zunächst die Ostseite Spitzbergens zu erreichen, mußten aber vor dem Eis wieder umkehren. Im großen Bogen steuerten wir alsdann zum Eisfjord, durchsuchten die Adventbay, die Däneninsel mit dem Virgohafen, von wo aus Andree am 11. Juli v. J. seinen Aufstieg bewerkstelligte, die Møstebay und die Sieben Inseln. Die nördlichste derselben, die Nöginisiel, 80 Grad 55 Minuten Nord, auf der Theodor Berner im Juni vor. J. die nördlichste Probantstation für Andree errichtete, wurde einer genauen Durchsuchung unterworfen, jedoch ohne Andree selbst oder irgend welche Ueberbleibsel seiner Expedition zu finden. Allen Fangschiffen, die wir unterwegs anriefen, wurde die Frage nach irgend welchen Anzeichen von Andree vorgelegt. Nichts ist bisher entdeckt worden. So blieben die großen Anstrengungen unserer Seite nach dieser Richtung hin bislang resultatlos. Heute trafen wir den Salondampfer „Auguste Viktoria“, der uns neue Kohlen überbrachte. Wir gehen von der Adventbay nunmehr zur Ostseite Spitzbergens. An Bord ist Alles wohl.

—* Kiel, 16. Juli. Nach hier eingetroffenen Depeschen herrschte bei der ersten Negatta in Walmid ein furchtbarer Sturm, der das Segeln außerordentlich erschwerte. Infolgedessen erschienen von 55 gemeldeten Schiffen nur 18 am Start. Unter den deutschen, englischen, dänischen, schwedischen und norwegischen Rennhachten trugen zwei deutsch: Segler die ersten Preise davon, nämlich der Fürst zu Schaumburg-Lippe mit seiner „Baruna“ und Herr Frisch aus Zwitau mit der „Johanne“ den zweiten.

—* Kiel, 16. Juli. Mehrere Studenten unternahmen eine Bootsfahrt in die See. Unweit des Badeortes Laboe verunglückte der Rand. jur. Christensen, der Neffe des hiesigen Landgerichtspräsidenten Christensen, und erkrank.

—* Hamburg, 16. Juli. Die Frau eines Ristenmachers wurde unter dem Verdachte der Engelmacherei verhaftet. Von 33 Kostkindern, die sie in Pflege hatte, sind 26 gestorben.

—* Rosenbergl, 16. Juli. Die Frau des Rechtsanwalts Wogan verunglückte, als sie Spiritus in die Flamme goß. Das Gefäß explodirte, und ihre Kleider fingen Feuer. Die Frau Wogan ist entsetzlich zugerichtet, an ihrem Auskommen wird gezweifelt.

—* Wiesbaden, 16. Juli. In Trechtlingshausen fand eine Pulverexplosion im Steinbruch statt; ein Arbeiter wurde getödtet, einer schwer verletzt.

—* Die 13 Jahre alte Tochter des Agenten Richter, welche die höhere Mädterschule in Gießen besuchte, wurde, als sie während der Pause das Schulgebäude verlassen wollte, von einem herabfallenden etwa 12 Pfund schweren Stück des Dachgesimses erschlagen.

—* In Friedberg, Oberhessen, haben sich sämtliche Waschfrauen solidarisirt erklärt und sind in einen Streik eingetreten, um mit Gewalt den geforderten Tagelohn von 1,50 Mk. zu

erzwingen. In einer von ihnen veröffentlichten Bekanntmachung heißt es u. a.: „Wir haben beschlossen, daß keine von uns Friedberger Waschfrauen mehr billiger waschen darf und jede Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe belegen muß.“

—* Missionar Bostkamp, der im Auftrag der Berliner Missionsgesellschaft in China arbeitet, erzählt in seinem kürzlich erschienenen Buche „Zerstörte und aufbauende Mächte in China“ ein Gleichniß, wie es einer seiner chinesischen Evangelisten einmal in einer Predigt brachte. Es hat ungefähr folgenden Sinn: „Das Schiff muß im Wasser sein, nicht das Wasser im Schiff. Die Seele lebt wohl in der Welt, doch darf die Welt nicht in der Seele leben. Ist das Wasser im Schiff, so versinkt es; erfüllt die Welt die Seele, so geht sie verloren. Sieh, wie der Schiffer Tag und Nacht darauf achtet, ob das Wasser durch die Ritzen der Schiffsplanken gedrungen ist; sieh, wie er stündlich das Wasser aus dem Schiffe schöpft. So schöpfe auch du durch Buße und Glauben die Weltwasser und den Sündenschlamm aus deiner Seele.“

—* Eine Preisaufgabe von allgemeinem Interesse stellt der Cv. Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf. Er verlangt bis zum 1. Januar 1899 eine Bearbeitung des Themas: „Wie läßt der erste Sprachunterricht (einschließlich des Anschauungs-, Schreib- und Lesunterrichts) durch das Verfahren des Selbstfindens sich weiter bilden?“ Den Verfasser der drei besten Lösungen soll aus den Ueberschüssen des Pensionspreises über den Selbstkostenpreis im Kasseler Waisenhaus des Vereins eine Studienreise nach England ermöglicht werden, wo der Hauptlehrer der Briefe den bedeutendsten Veruch macht, das Prinzip der Arbeit von unten auf durch alle Volksschulklassen als den den ganzen Unterricht beherrschenden Grundsatz durchzuführen. Nähere Auskunft über das Preisausschreiben erteilt der Direktor des Cv. Diakonievereins, Professor D. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf. Als Beispiel, wie der erste Schreib- und Lesunterricht nach der Methode des Selbstfindens erteilt werden könnte, sind viel leicht folgende Winke erwünscht. Gelesen wird nur, was vom Kinde selbst vorher fixiert ist. Die Buchstaben werden zuerst durch Legen von Stäbchen und Halbbögen oder von gefalteten Zehn gebildet, später gezeichnet, erst viel später geschrieben. Der Unterricht beginnt mit den großen lateinischen Buchstaben, die es ermöglichen, sofort Hauptwörter einzuführen, die dem kindlichen Interessen- und Ideenkreis entnommen sind. Als erste Worte sind außer „Mama“ und „Papa“ die Vornamen der Kinder zu empfehlen. Der sich daran anschließende Wortschatz benutzt die schon bekannten Silben und fügt neue hinzu; namentlich durch Neim und Affonanz finden die Kinder die Wörter selbst, die sie zu legen und zu lesen haben. Das Schreiben beginnt erst bei Einführung der kleinen lateinischen Buchstaben. Eine Fabel bekommen die Kinder erst, wenn sie ganze Sätze lesen können. Dadurch wird der Lehrer möglichst wenig gebunden und erhält auch für sich selbst die volle Freude, eines selbstschaffenden und zugleich individualisierenden Unterrichtes. Die Fabel soll möglichst einen zusammenhängenden Stoff enthalten, der das Rückgrat für den gesamten Unterricht dieser Stücke abgibt. Die Methode muß selbstverständlich für den Klassenunterricht der Volksschule geeignet sein.

—* Der Hauptmacher der Dr. Volbeding'schen Gesundheitsfabrik, der frühere Advokatenschreiber Könneke, der bei Volbeding ein regelrechtes Ministergehalt erhielt, hat nun nach Verbüßung seiner 6 Monate Gefängnis, die ihm der Volbedingprozeß einbrachte, gezeigt, daß er das Geschäft wirklich versteht. Er hat Dr. Volbeding veranlaßt, ihm als Entschädigung für den „Ruin seiner Zukunft“ 10 000 Mk. auszuzahlen. Dr. Volbeding, der 2/3 seiner Strafe abgeessen hat, ist darauf eingegangen und hat seinem braven Assistenten dieses Geld gegeben. Könneke will sich mit diesem Gelde als Weinwirth etabliren.

—* Ein wahrer Einbrecherkönig ist der am 25. Mai d. J. in Wien verhaftete frühere Hilfsarbeiter Julius Raidl. Die polizeiliche Untersuchung ergab schon damals das staunenswerthe Resultat, daß Raidl binnen einer verhältnismäßig ganz kurzen Zeit nicht weniger als 131 Einbrüche mit einer Schadensziffer von 4000 Gulden verübt habe. Raidl wurde dem Landgerichte eingeliefert, aber gleich zu Beginn der gegen ihn dort geführten Untersuchung war es klar, daß die Viffer von 131 Einbrüchen keineswegs die Gesamttätigkeit des Einbrecherkönigs in sich fasse. Einem Beschlusse der Rathskammer des Landgerichts zufolge wurde Raidl nun vor ungefähr drei Wochen wieder dem Sicherheitsbureau übergeben und in Begleitung von Polizeianten kutschte er seither 14 Tage hindurch im Fiaker in Wien und den Sommerfrischen herum, um alle Orte festzusetzen, an welchen der Vielbeschäftigte seinem Berufe nachgegangen war. Die eigenartige Tournee ergab nun die kaum glaubliche Totalsumme von — 391 Einbrüchen und Diebstählen mit einer Schadensziffer von mehr als 10 000 fl., welche Raidl in Wien und Umgebung ausgeführt hat. Der Einbrecher stahl zu jeder Tages- und Nacht-

zeit, er griff nach Allem, was ihm unter seine merkwürdig geübte Hand kam, und der Ort war ihm ebenfalls Nebensache. In der Pfarrkirche zu Mariabrunn stellte er sich mit einem Einbrüche ein, beim Grafen Lamberg in Steyr ließ er Antiquitäten und Bilder mitgehen, in Hadersdorf suchte er die Villen Schweidner und Pillwein heim, in Mariabrunn auch die Villa Ganguß, in Biezhühl besuchte er den Landgrafen Fürstenberg, in Perchtoldsdorf den Grafen Gatterburg, in Baden war er bei Frau Friederike Eisenstädter, sowie bei Herrn Landau und bei der Familie Lang in deren Abwesenheit zu Gast, in Mödling, in Hinterhainbach und vielen anderen schönen Punkten der Wiener Umgebung hat er bei Ausflügen das Angenehme mit dem für ihn Nützlichen verbunden. Raidl scheint auch hier und da bloß zum Vergnügen und um seine Fingerfertigkeit zu erhalten, gestohlen zu haben, sowie etwa zu gleichem Zwecke auch Klaviervirtuoson täglich spielen. Es ist beispielsweise nachgewiesen, daß er eine gut garnirte Auslage öffnete und derselben nichts als — ein Paar Handschuhe entnahm; einem Prindner, der in Fedlesee im Bade saß, nahm er hinterücks die Schuhe weg, die nur noch von höchst problematischem Werthe waren, und beim Juwelier Kurzweil auf der Wiedener Hauptstraße ließ er ein passantes ein unter der Ladenthür stehenden Tiegel mitgehen, den er gleich darauf von der Elisabethbrücke in die Wien warf. Allerdings hatte er nicht bemerkt, daß sich in dem Tiegel geschmolzenes Gold im Werthe von 120 fl. befunden hatte. Geschäftsmann hat der Einbrecher in dieser Richtung, wie die Untersuchung ergibt, nicht befehen; er „verdiente“ zu leicht und warf das Erworbene um Spottpreise weg. Ein paar Knöpfe im effektiven Werthe von 500 fl. verschleuderte er beispielsweise um 30 fl. u. s. w. Wie verlautet, sind übrigens die Erhebungen über Raids umfassende Thätigkeit noch immer nicht völlig zum Abschlusse gediehen.

—* Während das westliche Europa unter abnorm kühler, regnerischer Witterung zu leiden hat, ist das südliche Sibirien in diesem Jahre durch eine ebenso abnorm heiße Sommertemperatur heimgesucht. Sehr heftige Gewitter, als Folge dieser Sommerhitze, haben vom 25. Juni ab die Hauptlinie des sibirischen Telegraphen zwischen Omsk und Irkutsk an vielen Stellen beschädigt und sie zeitweilig außer Thätigkeit gesetzt. Vom 25. Juni bis 7. Juli haben auf dieser Strecke täglich sehr schwere Gewitter stattgefunden, so daß die Beförderung der Telegramme die größten Verzögerungen erleiden mußte.

—* (Japanische Arbeitslöhne). Mit dem gewaltigen Aufschwung Japans in kultureller und industrieller Hinsicht geht Hand in Hand eine Steigerung aller Werthe. Lebensmittel und Gebrauchsgüter haben eine starke Preiserhöhung erfahren. Das wirkt natürlich zurück auf die Höhe der Arbeitslöhne; und diese Tendenz der Lohnsteigerung erfährt eine weitere Stärkung durch die große Nachfrage nach Arbeitskräften, auch wenn schon die Anfänge der gewerkschaftlichen Organisation bestimmend auf die Lohnhöhe ein. So haben die Löhne in den letzten 10 Jahren eine Steigerung von etwa 40 pCt. erfahren, der allerdings eine Vertheuerung der Lebensmittel um 45 pCt. gegenübersteht. Zur anschaulicheren Schilderung dienen folgende Vergleichszahlen für die Jahre 1897 und 1895. Es erhielten an Tagelohn die Schneider für ausländische Kleider 0,80—1,50 Yen (1895 nur 0,60—1,20 Yen) (1 Yen = 100 Sen = etwa 2 Mk.), für japanische Kleider nur 0,60 Yen (bzw. 0,30); durchschnittlich am besten entlohnt werden die Weber mit 0,90 Yen (bzw. 0,65); es folgen die Zimmerer mit 0,80 (0,50), die Tischler und die Buchbinder; sehr ungünstig stehen, wie überall in der Welt, die Weber mit 0,40 Yen (1895 0,25), also 80 Pfennige Tagelohn. Sie werden aber noch unterboten durch die Baumwollspinner, von denen die Männer etwa 25 Pfennige, die Frauen etwa — 15 Pfennige Lohn täglich erhalten für 12 1/2 stündige Arbeitszeit. Diese Zahlen reden auch insofern eine ernste Sprache, als eine Industrie, die sich in Japan oder in China niederläßt, bei diesem billigen Angebot von Arbeitskräften den alten Kulturländern eine bedenkliche Konkurrenz bereiten kann.

—* Zaza, 15. Juli. Vorgestern wurden in Trifli abermals zwei starke und zwei leichtere Erdstöße verspürt.

—* Professor Rafini aus Padua entdeckte in den vulkanischen Gasen des Vesubs ein neues Element, dessen Spektrum identisch mit dem in der Sonne vermutheten Element Coronio ist.

Litterarisches.

Das bekannte Coos's Weltreisebüreau in Köln und London hat soeben ein Reisehandbuch für Norwegen, Schweden und Dänemark in deutscher Sprache erscheinen lassen. Das handliche Buch ist im schmalen Wädelers-Band und auch im Wädelers-Band gehalten. Die Orientirung über alles für den Reisenden Wissenswerthe geschieht leicht und schnell, der kleine schwedisch-norwegische Dolmetscher wird gewiß besonders willkommen sein. Der Reiseleiter ist im Kommissionsverlag von Gustav Fock in Leipzig erschienen und kostet nur 2 Mk.

Handel und Verkehr.

** Köln, 18. Juli. Im Monat Juni cr. wurden bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln 2 Todesfälle, 6 Invaliditätsfälle, 771 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, sowie 127 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

** Wie bedeutend das Geschäft mit den Vereinigten Staaten zurückgegangen ist, beweist die Thatsache, daß bis zum 17. Juni die Einfuhr fremder Textilwaren nach dem Newyorker Hafen 1 198 471 Dollar, 209 851 Dollar weniger als in der vorletzten Woche und 2 190 531 Dollar weniger als in der entsprechenden Woche des Vorjahres betrug. Vom 1. Januar bis zum 17. Juni d. J. bezifferte sich die Einfuhr von Textilwaren nach Newyork auf 44 378 647 Dollar, 29 252 718 Dollar weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 15 587 938 Dollar weniger als in der entsprechenden Periode des Jahres 1897.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	102,30	102,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,50	103,05
3 pCt. do.	94,70	95,25
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. 5. 1905	102,30	102,85
3 1/2 pCt. do.	102,40	102,95
3 pCt. do.	95,70	96,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,50	133,30
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	93,20	93,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,20	102,75
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	98,80	99,15
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mt.	168,80	169,60
Wechsel auf London kurz für 1 Ghr. in Mt.	20,33	20,43
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,165	4,215

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
HB. Berlin, 18. Juli. Laut Meldung an das Obercommando der Marine hat S. M. Kr. „Gefion“ am 16. d. M. Kiautschou verlassen und ist am 17. in Shanghai eingetroffen. Am 19. d. Mts. beabsichtigt „Gefion“ in See zu gehen. S. M. S. „Irene“ ist am 17. in Kiautschou eingetroffen.
HB. Berlin, 18. Juli. Zuverlässig verlautet, daß die Großmächte die Beschließung spanischer Häfen nicht gestatten werden.
HB. Danzig, 18. Juli. Der Generaldirektor Ziefe der Schichauwert hat anlässlich seines 25jährigen Jubiläums 25 000 Mark aus seinen persönlichen Mitteln gestiftet, wovon die Zinsen den Arbeitern bei Krankheit u. zu Gute kommen.
HB. Gleiwitz, 18. Juli. In einer Kohlengrube ereignete sich ein schwerer Unfall, indem das Seil eines Förderkorbes entzwei riß und derselbe mit den Insassen, einem Steiger und 23 Bergleuten, in die Tiefe stürzte.
HB. Santiago, 18. Juli. Die spanischen Truppen sind gestern mit Waffen abgezogen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzirt) in mm u. Gds.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Wassertemperatur der letzten 24 Stunden in Grad Celsius.	Windrichtung.		Windstärke.		Wolkenbildung.		Nebel (Schichtdicke) in mm.
					Rich- tung.	Stärke.	Wol- ken.	Form.			
Juli 17, 2, 3 h Pdt.		761,7	15,4	15,4	SW	6	6	cu			
Juli 17, 8 h Abd.		762,4	11,8	11,8	SW	8	10	cu			
Juli 18, 8 h Morg.		768,8	14,3	10,0	16,7	SW	8	10	ni		1,9

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 19. Juli: Vorm. 1,44, Nachm. 1,48.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten seit fast zehn Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen infolge des neuen Deutschen Marken- und Patengesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.



Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien, welche am 15. Juli beginnen und mit dem 15. September endigen, werden nur in Ferienferien Terminen abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienferien sind:

- Erfassungen,
- Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffende Sachen,
- Miß- und Marktsachen,
- Stetigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen,
- Wechselsachen,
- Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Während der Gerichtsferien finden die Sprechstunden der Gerichtsschreiber für das Publikum von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr statt.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Damen f. z. Entb. discr. Aufs. b. Fr. **Miers**, Hamburg, Abendrothstr. 44. Kein Ver. a. d. Heimathsbek.

Zu vermieten

auf sogleich ein gut möbl. Zimmer. Kafernenstraße 4, II. r.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer. Wartstr. 45, II. Stg.

Zu vermieten

auf sof. od. sp. eine 4räum. Stagenwohnung. Augustenstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. August zwei 3räum. Stagen- und eine 4räumige Unterwohnung.

F. Jakobs, Friederikenstr. 3.

Die 2. Etage,

Noonstraße 9, sofort zu vermieten. Preis 380 Mark.

Zu vermieten

sofort oder später an bester Lage Wilhelmshavens ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern und einem direkten Eingang, großem, trockenen Keller und 4räum. Wohnung, sehr passend für Colonial- u. Delicatessen-Geschäft.

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer. Kaiserstr. 1, p. r.

Zu vermieten.

Die hies. v. Herrn Jug. John innegestaltete Wohnung, Noonstr. 74 b. Rathshaus, best. a. 5 Z., Balkon, Küche u. Zubehör, z. 1. November z. vermiet. **R. J. Bäcker**, daselbst.

Habe 6 Fuder

Pferde-Hen

billig zu verkaufen. **E. Z. Krümer**, Küsterstr.

Dreirad

(großes) vom 1. Aug. an auf einige Wochen zu mieten gesucht. Gest. Off. unter R. M. 3 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein wohlverwogenes Mädchen von 14—16 Jahren.

Frau Grefe, Oldenburgerstr. 3a, II., Bekes-Neubau.

Gesucht

zum 1. August ein mit guten Zeugnissen versehener Knecht für mein Bier- und Seltersgeschäft, der auch Ortskenntnisse besitzt.

G. Endelmann.

Drehbank

zu kaufen gesucht. Offerten unter D. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Stunden- u. ein Hausmädchen. Frau Wäsch.-Unt.-Ingenieur **Winger**, Börsenstraße 41.

Lehrling

auf gleich gesucht. **S. Mühle**, Drehschler, Kiekerstr. 62.

Gesucht

zum 1. September oder früher ein erster solider Knecht, der mit Pferden gut Bescheid weiß, gegen hohen Lohn.

S. Wegemann.

Gesucht

zum 1. August ein sauberes Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.

Frau Scharf, Victoriastr. 79.

Junges anständ. Mädchen

mit bescheid. Ansprüchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Abt. unter X. P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

In einem Pensionat in waldeicher herrlicher Gegend bei Hannover finden noch 2 junge Mädchen Aufnahme zur gründl. Ausbildung im Haushalt, geistlich. Formen, auf Wunsch auch in Musik, Wissenschaft usw., sowie auch nur zur Kräftigung der Gesundheit. 500 Mk. p. a. Beste Empfehlungen von Eltern früherer Pensionärinnen.

Off. u. H. B. an die Exped. d. Bl.

Ein selbst. tl. Handwerker

sucht für einige Stunden oder 1/2 Tag Nebenbeschäftigung gleichviel was. Näheres in der Exp. d. Bl.

Grabeinfassungen

in verschiedenen Größen auf Lager, auch werden solche nach Wunsch angefertigt.

Denkmäler

in allen Sorten (Cement) werden sauber und gut ausgeführt.

J. Jacobs,
Friederikenstraße.

Verheiratheter Mann

mit gut. Kenntnissen u. Zeugn. sucht Stellung als Hauswart, Lagermeister, Vert. i. e. Verkaufsstelle od. s. ähnlich u. besch. Anspr. Off. unt. D 50 bis 25. Juli in der Exped. d. Bl. erbeten.

Tanzunterricht

sucht sofort ein gebildeter junger Mann zu nehmen. Gefäll. Offerten unter H. K. 9 an die Exped. d. Bl. erb.

Nicht nur bei Straßenrennen, sondern auch bei Bahnrennen ist

„Möve“

überall siegreich. Bei dem gestrigen Bahnrennen des Radfahrer-Vereins „All Heil“ wurden auf „Möve“ folgende vier Preise erzielt:

1. Preis um die Meisterschaft des Vereins.
2. Preis im Hauptfahren.
2. Preis im Bergabefahren.
3. Preis im Wanderpreisfahren.

Vertreter:

B. H. Meppen.

Parkhaus.  Parkhaus.

Dienstag, den 19. Juli:

Grosses Concert

zur Feier der Anwesenheit des Geschw. dars
ausgeführt
von Mitgliedern des Musikcorps der Kais. II. Matr.-Division
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.

C. Stöltje.

Schützen- u. Schiessvereinshüte

sind stets in allen Kopfwelten auf Lager und empfehle dieselben, der Güte entsprechend, billigt. Schützenhutfedern à 75 Pf. und 1 Mk. Schiessvereinsfedern à 40 Pf. (echt Vithahn.)

F. KARSTEN, Hutmacher,
Noonstraße 88.

Für Zahleidende

bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
zu sprechen. an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Nur in Original-Packeten mit dem Namen
„Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Chemisches Hilfsbuch

für die Metall-Gewerbe
von Dr. R. Kayser.

2. verb. u. verm. Aufl. Preis gebd. Mk. 2.80.

Das Buch ist ein chemisches Lexikon für jeden Metallarbeiter. Es giebt in praktischer, zuverlässiger und allgemein verständlicher Weise Rath und Auskunft über jede der im gesammten Metallgewerbe so vielfach vorkommenden Fragen betreffs der Verwendung der chemischen Hilfsmittel und der Durchführung chemischer Operationen. So z. B. über Legieren, Löten, Schmelzen, Kitten, Aetzen, Härten, Ueberziehen, Beizen, Färben, Putzen, Reinigen der Metalle etc.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Ein-
sendung von Mk. 2.80 von
A. Stuber's Verlag (C. Kabitzsch), Würzburg.

Heute Dienstag Schlußtag des Inventurausverkaufs.

Kattunkleider 50 Pf., 1.00, 1.50, 2.00.
Sommerkleiderstoffe, zurückgesetzte Inletts.
Bettzeuge, Leinen, Halbleinen, Schürzenzeuge.
Tischtücher, Servietten, Teppiche,
Herren-Garderoben
zu wirklichen Spottpreisen. 

Auf fertige Betten gewähren wir heute noch
10 pCt. Rabatt.
Jede Waare wird auf Wunsch
aus dem Fenster verkauft.

Gebrüder Gosch

am neuen Markt.

Großer Ausverkauf

wegen Umzug
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
G. Müller, Göferstr. 12.

Wohnungs-Büreau.

Um Wohnungen, Läden und möblierte Zimmer schnell zu vermieten, ist das Wohnungs-Büreau des Hausbesitzer-Vereins, Noonstr. 92, hierzu die geeignetste Quelle.

Dasselbe nimmt Anmeldungen jederzeit gegen Erstattung von 50 Pf. entgegen und bleiben die Wohnungen zc. 2 Monate lang notirt. Der Nachweis an Miether erfolgt kostenfrei.

Die an Bord S. M. S. „Herttha“ kommandirten Deckoffiziere werden gebeten, sich Mittwoch Abend 8 Uhr im Restaurant Rothes Schloß (C. Meyer) zu versammeln.

Der Vorstand.

Bierabend.

Begrüßung der Kameraden von S. M. S. „Condor“.

Dienstag, den 19. d. M.:

Versammlung

bei H. Rathmann i. Adler.

Der Vorstand.

Heute Dienstag: Versammlung.

L. G. W.

Dienstag, den 19. cr., Abds. 6 1/2 Uhr:
Versammlung.

- 1) Abrechnung.
- 2) Vereinigung der beiden Gruppen.

Geburts - Anzeige.

Der Geburt einer gesunden Tochter beehren sich anzuzeigen

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1898.

Oberbohrst. Fächner
und Frau.

Codes - Anzeige.

(Statt Ansfage.)

Heute Nacht 11 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Georg

im zarten Alter von 11 Tagen.

Dies bringen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern

Meister Eschwege
und Frau

Wilhelmshaven, 17. Juli 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. 1, aus statt.

Codes - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute starb nach schwerem Leiden unser lieber kleiner

Willi

im Alter von 2 Jahren 5 Mon., welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

W. Müller und Frau,
Pauline geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Marktstraße 27, aus statt.

Codes - Anzeige.

(Statt besonderer Ansfage.)

Heute Morgen beendete ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben meines lieben Mannes und unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters, des Kaufmanns

E. J. Schwitters

in Sanderhöfen, in seinem 83. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.
Sanderhöfen, den 17. Juli 1898.

Codes - Anzeige.

(Statt Ansfage.)

Heute Nacht 11 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Georg

im zarten Alter von 11 Tagen.

Dies bringen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern

Meister Eschwege
und Frau

Wilhelmshaven, 17. Juli 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. 1, aus statt.

Dankfagung.

Allen Denen, die meinem lieben Mann das letzte Geleit gegeben, sage hiermit meinen herzlichsten Dank.

Wwe. Dunker
nebst Angehörigen.

Hierzu eine Beilage.

19) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Grimm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Es war am Tage vor dem vielbesprochenen Kostümfest, das die ganze Einwohnerschaft von Waldenberg zulezt in eine Art von fieberhafter Aufregung versetzt zu haben schien, als Rudolf Sandorj um die zwölfte Vormittagsstunde die ausgestretete Wendeltreppe zur Wohnung der Frau Pollnik emporstieg. Er fand die würdige Dame allein zu Hause. Ihre Tochter war zur Probe im Theater; sie selbst aber befand sich in großer Aufregung und gab sich gegen ihre Gewohnheit durchaus keine Mühe, heiter und lebenswürdig zu erscheinen. Auf Sandorjs theilnehmende Erkundigung zeigte sie sich vielmehr sogleich bereit, ihm ihr sorgenbeladenes Herz auszusprechen.

„Ach, Sie glauben nicht, verehrter Freund, wie schwer es für eine schuldlose Frau ist, sich durch das Dasein zu schlagen! Sie würden entrückt sein, wenn Sie wüßten, eine wie jämmerliche Gage uns dieser Blutjauger von einem Direktor zahlt. Ich schäme mich geradezu, es Ihnen zu sagen. Und dabei die kostspieligen Toiletten — die theuren Preise in diesem erbärmlichen Nest! Man darf gar nicht daran denken, um nicht zu verzweifeln.“

„Aber wenn es so ist, meine liebe Frau Pollnik“, sagte Sandorj, der mit brennender Cigarre eingetreten war, „warum gehen Sie denn nicht einfach durch?“

Die Schauspielerin lachte bitter und schneidend auf. „Es war ein Lachen, das eine gewisse Beharrlichkeit gehabt hatte, zu der Zeit, da sie noch Heroinen spielte.“

„Der Rath ist gut! Wenn es nur ebenso leicht wäre, ihn auszuführen, als ihn zu geben. Da — sehen Sie her! — und sie hielt ihm einen mit verschiedenen Fettschichten ausgestatteten Brief entgegen, auf dem die gedruckte Firma eines Berliner Theateragenten zu lesen war — „soeben macht man mir für mich und meine Elli einen glänzenden Engagementsantrag nach Brünn. Mehr als die doppelte Gage und außerdem ein sehr anständiges Spielhonorar für jedes Auftreten. Auf meinen Knien würde ich dem Himmel danken, wenn es uns vergönnt wäre, diesem ehrenvollen Rufe zu folgen.“

„Und was hindert Sie daran? Doch nicht Ihr Kontrakt?“ „Ah, mein Kontrakt! Um dergleichen habe ich mich nie gekümmert. Noth kennt kein Gebot. Aber da ich Sie für meinen Freund halte, warum sollte ich es Ihnen verschweigen? Unsere Schulden sind es, die uns hier festhalten. Man würde uns hier nicht abreißen lassen, bevor sie getilgt sind. Und woher sollten wir auch das Meisgeld nehmen? Alle meine Schmuckstücke und Ellis beste Kleider sind ohnedies schon längst beim Pfandleiher.“

Das war ein Geständniß, das an Offenheit freilich kaum noch etwas zu wünschen übrig ließ. Sandorj aber zeigte sich nicht im mindesten überrrascht.

„Vermuthlich würden Sie eine ziemlich große Summe brauchen — nicht wahr?“

Frau Pollnik ging an ein Schufsch und begann unter den Papieren zu wühlen.

„Ich habe es noch gar nicht zusammengezählt“, seufzte sie, „das ist eine so widerwärtige Arbeit. Hier sind ja einige Rechnungen. Aber man brauchte am Ende nicht alles zu bezahlen. Die Leute dürfen nur nicht vorher erfahren, daß man fort will. Die Schmuckstücke und die Toiletten freilich müßten nothwendig ausgelöst werden. Unter tausend Mark — alles in allem — ließe es sich wohl kaum machen.“

„Und Fräulein Elli? Ist sie mit Ihren Plänen einverstanden?“

„Ach, was denken Sie! Sie ist in allen Fragen des praktischen Lebens unschuldig und unerfahren wie ein rechtes Kind. Wollte ich es auf Ihre Zustimmung ankommen lassen, so würden wir dies verhasste Joch niemals abschütteln können. Nein, sie weiß nichts von diesem Antrag, und sie wird vorläufig auch nichts davon erfahren.“

„Aber Sie müssen sie doch nothwendig ins Vertrauen ziehen, wenn Sie die Absicht haben, mit ihr zu reisen.“

„Gewiß wenn es mir gelänge, die fünfzehnhundert Mark aufzutreiben, was freilich nur durch ein Wunder geschehen könnte, so würde ich ihr etwas von einem kurzen Gastspiel vorzulegen, um sie von hier fortzubringen. Habe ich sie nur erst in Brünn, so muß sie sich wohl in das Unabänderliche ergeben.“

„Ihre Umsticht ist bewundernswürdig! — Aber, sagen Sie mir doch, beste Frau Pollnik, wie sehen Sie denn eigentlich zu Herrn Sigismund Ruthardt?“

Die Schauspielerin war von dieser Abschweifung auf ein ganz anderes Thema augenscheinlich sehr wenig erbaut. Ihr Antlitz bewölkte sich, und sie machte eine unzweideutig wegwerfende Gebärde.

„Wie soll ich zu ihm stehen? Der junge Mensch ist ein Phantast, den man überhaupt nicht ernsthaft nehmen kann!“

„Nun, ich meinte, daß sich bei diesen künstlerischen Vorkommnissen vielleicht gewisse zarte Beziehungen zwischen ihm und Ihrer Tochter angeknüpft haben könnten.“

„Davor bewahre uns der Himmel! Elli müßte ja keinen Funken gesunden Menschenverstandes haben, wenn sie sich auf dergleiche eingelassen hätte.“

„Nun der Sohn des vielbeschäftigten Doktor Ruthardt wäre vielleicht keine so able Parthie.“

Aber die Schauspielerin machte eine sehr entschieden ablehnende Geste. „Da ist so gut wie gar kein Vermögen. Ich habe mich bei zuverlässigen Leuten danach erkundigt. Und dieser junge Mensch, der nichts hat und nichts ist, wie könnte er überhaupt ans Heirathen denken? Er ist vielleicht nach zehn Jahren noch nicht im Stande, eine Frau anständig zu ernähren. Es ist Unsinn, überhaupt davon zu reden. Sie können sich wohl denken, lieber Freund, daß mir jetzt ganz andere Dinge im Kopf liegen als solche Kinderereien. — Wenn es mir doch gelingen möchte, diese lumpigen paar hundert Thaler aufzutreiben! Man würde sie gewiß nicht verlieren; denn der Theaterdirektor in Brünn müßte mir gleich bei meinem Eintreffen einen anständigen Vorschuß bewilligen, und unsere Gage wäre groß genug, daß wir später bedeutende Ersparnisse davon machen könnten.“

Rudolf Sandorj, der zulezt eine gewisse Zerstreuung an den Tag gelegt hatte, zog seine Uhr.

„Ich muß mich jetzt empfehlen, da ich noch einen Besuch zu machen habe. Wenn ich Ihnen raten darf, so wenden Sie sich an Herrn Ruthardt mit der Bitte, Ihnen die kleine Gefälligkeit zu erweisen.“

Frau Pollnik war außer Stande, die Enttäuschung zu verbergen, die seine Worte ihr bereitet hatten. Sie maß den Besucher mit einem funkelnden Blick. „An den? Womit habe ich es verdient, daß Sie sich über mich lustig machen, Herr Sandorj?“

„Aber ich denke nicht daran, liebste Freundin! Und ich würde Ihnen einen solchen Schritt gewiß nicht empfehlen, wenn ich nicht sicher wäre, daß er von Erfolg sein wird. Wann gedachten Sie denn, Ihre Reise anzutreten?“

„D, wir hätten schon übermorgen fahren können. In solcher Lage hält man sich nicht viel mit umständlichen Vorbereitungen auf. Aber was hilft es, davon zu reden, wenn ich auf den guten Willen dieses jungen Menschen angewiesen bleiben soll! Er hat es uns selber gesagt, daß er nichts besitzt.“

„Demgegenüber kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß er immer ein paar tausend Mark mit sich herumträgt, die er Ihnen ohne weiteres geben könnte. Und er wird es auch gewiß thun, wenn Sie ihn mit einigem Nachdruck darum bitten.“

Doch Frau Pollnik setzte offenbar nicht das geringste Vertrauen in diese Zusicherung. „Wenn es sich auch so verhielte“, sagte sie verdrießlich, „ich kann mich vor diesem Jüngling nicht so tief demüthigen, ihm unsere verzweifelte Lage zu schildern.“

„Dazu möchte ich Ihnen auch gar nicht raten. Von Ihrer Absicht, Waldenberg auf Nimmerwiederkehr zu verlassen, dürfen Sie ihm ja schon deshalb nicht sprechen, weil dann auch Fräulein Elli ohne Zweifel sogleich Kenntniß davon erhalten würde. Aber es hat für keinen Menschen etwas demüthigendes, sich insolge unglücklicher Zufälle in vorübergehender Geldangelegenheit zu befinden. Je fester Sie ihm die Rückgabe seines Darlehens innerhalb weniger Tage versprechen können, desto stärker dürfen Sie die Farben bei der Schilderung Ihrer augenblicklichen Bedrängniß auftragen, ohne sich damit irgend etwas zu vergeben.“

Das Gesicht der Schauspielerin bewölkte sich immer mehr. „Wie leicht es doch ist, solche gute Rathschläge zu ertheilen“, meinte sie bitter. „Daß ich in Brünn den gewünschten Vorschuß erhalten würde, ist ja so gut wie gewiß; schließlich aber könnte ich den Direktor, wenn er sich wider Erwarten weigern sollte, doch nicht dazu zwingen, und ich stände diesem Ruthardt gegenüber dann wohl gar als eine Betrügerin da.“

Da trat Sandorj näher an sie heran und sagte mit gedämpfter Stimme: „Verstehen wir uns doch endlich recht, beste Frau Pollnik! Wenn ich Ihnen einen solchen Rath ertheile, siehe ich selbstverständlich auch nach jeder Richtung hin für die Konsequenzen ein, die sich aus seiner Befolgung ergeben könnten. Sie sollen sich den Kopf ebenowenig darüber zerbrechen, woher Sigismund Ruthardt das Geld nimmt, als darüber wer es ihm zurück erstattet. Ich wünsche nur, daß Sie ihn veranlassen, es Ihnen zu geben — weiter nichts! Wegen der Rückzahlung sollen Sie sich dann nicht die geringste Sorge machen. Ich verbürge mich dafür, daß Ihnen keinerlei Ungelegenheiten entstehen werden.“

Als hätte er ein erlösendes Zauberwort gesprochen, erhellte sich plötzlich die sorgenvolle Miene der würdigen Frau. Ehe Sandorj es verhindern konnte, hatte sie mit beiden Händen seine Rechte ergriffen.

„Nun erst begreife ich Sie, mein lieber, verehrter Freund! Weil Ihnen Ihr Zartgefühl verbietet —“

Aber er wehrte mit einiger Entschiedenheit dem drohenden Ausbruch ihres dankbaren Entschlusses. „Noch einmal, beste Frau: Sie sollen nichts fragen und sich über nichts den Kopf zerbrechen. Werden Sie heute Abend spielen?“

„Nein! Aber meine Tochter ist in dem Stück beschäftigt, und ich hatte die Absicht, sie ins Theater zu begleiten.“ (Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg äußert sich in ihrem Bericht über die Lage des Kleinhandels, daß sie den meisten Vorschlägen, die in unseren Tagen zur Hebung des Kleinhandels gemacht werden, sehr skeptisch gegenüberstehe, obgleich sie nicht verkenne, daß vielleicht an den größeren Plätzen Mängel vorhanden sind, die hier keinen Boden finden. Durch Erlass des Handelsministers vom 22. Oktober v. J. ist der Handelskammer empfohlen worden, die von der Handelskammer zu Hannover und anderen Körperschaften ins Werk gesetzten Erhebungen über die Lage des Kleinhandels durch entsprechende Mittheilungen zu unterstützen. Die Handelskammer hat den Versuch gemacht, von einigen Inhabern eines Detailgeschäfts gutachtliche Aeußerungen zu bekommen. Die von einem Detaillisten aus der Stadt Emden gegebene ausführliche Darstellung wurde von der Handelskammer für geeignet befunden, die Grundlage der Berichterstattung zu bilden. Insbesondere ist daraus der Punkt betont worden, daß es den Beamten-Haushaltungsvereinen nicht gestattet sein müsse, offene Läden zu halten und durch die in den Schaufenstern ausgelegten Preisangaben außerhalb des Vereins stehende Käufer heranzuziehen. Auch sei den Beamten von ihrer vorgelegten Behörde zu empfehlen, bei der Anschaffung ihrer Bedürfnisse thunlichst die ortsanfässigen Gewerbetreibenden zu berücksichtigen. — Das sogenannte „Margarinegesetz“, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897, welches seine Entstehung der agrarischen Bewegung verdankt, gehört zu denjenigen Maßregeln, welche dem Kaufmann Lasten auferlegen, ohne der Landwirtschaft Vorteile zu bringen. Soweit das Gesetz betrügerischen Manipulationen vorbeugen wird, darf es der Sympathien aller rechtlichen Kaufleute versichert sein; die Kammer fürchtet aber, daß es dazu wenig nutzen wird. Eines solchen Zweckes wegen ist das Gesetz aber auch nicht ins Dasein gerufen worden; es sollte vielmehr den Verbrauch der Volkereiprodukte vermehren und ihren Preis erhöhen helfen. Auch in dieser Hinsicht wird der Erfolg kein großer sein. Die Gesetzgebung hat es glücklicher Weise abgelehnt, den Bestimmungen zu folgen, welche der Margarine durch entsprechende Zuläge die Eigenschaft eines menschlichen Genussmittels nehmen wollten. Das Gesetz verlangt zwar auch für die zu Handelszwecken bestimmte Margarine einen Zusatz, der die allgemeine Erkennbarkeit der Waare mittelst chemischer Untersuchung erleichtert; es schreibt aber ausdrücklich vor, daß dieser Zusatz die Beschaffenheit der Farbe der Waare nicht schädigen darf, weshalb in der Ausführungsbestimmung vom 4. Juli 1897 die Beimischung gewisser Mengen Sesamöl vorgeschrieben ist. Dadurch, daß der Konjunkt die Waare aus einem besonders gekennzeichneten Gefaße und in einem besonders gekennzeichneten Verkaufsraume empfangen muß, wird er sich nicht von dem Ankauf abhalten lassen, sondern Güte und Preis der Margarine werden ihm bestimmen. Die gesetzlich vorgeschriebene Trennung der Verkaufsräume für Kunstbutter von denjenigen für Naturbutter wird

manchem Kaufmann den Handel mit beiden Erzeugnissen unmöglich machen; sie wird manchen aber wahrscheinlich zu einem Verzicht auf den Butterhandel bewegen, weil dieser doch mit einem weit größeren Risiko verbunden ist. Eine Verringerung der Zahl der Verkaufsstellen pflegt den Absatz einer Waare einzuschränken, mithin kann das Gesetz sehr leicht zum Nachtheil der Landwirthschaft ausfallen.

Litterarisches.

Justus Berthes' Deutscher Marine-Atlas. Bearbeitet von Paul Langhans. Mit Begleitworten von Kapitänleutnant a. D. Bruno Weyer. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Gotha, Justus Berthes. Preis 1 Mark. — Bereits zwei Monate nach seinem erstmaligen Erscheinen liegt der Deutsche Marine-Atlas in zweiter, vermehrter Auflage vor, ein Beweis, daß nach der Erledigung der Flottenvorlage das Interesse des deutschen Volkes an seiner Kriegsmarine nicht erloschen, sondern vielmehr im Wachen begriffen ist. Text und Karten sind auf den Standpunkt vom 1. Juli v. J. gebracht. Einen besonders farbenprächtigen Schmuck erhält die neue Auflage durch die zahlreichen neuen Flaggen der kaiserlichen Gouverneure in den Schutzgebieten der in letzteren thätigen Gesellschaften, der Hilfskreuzer der Marine im Kriegsschauspiel und der deutschen, nach den Schutzgebieten Schifffahrt treibenden Rheedereien.

Handel und Verkehr.

** Hamburg, 14. Juli. Die Aktionäre der Hamburg-Altonaer Hochseefischerei-Gesellschaft Hamburg hielten heute eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Falkenberg bemerkte zunächst, daß 207 Actien in der Versammlung vertreten sind, eine genügende Zahl, um endgültige Beschlüsse zu fassen. Es sei nicht wegzuleugnen, daß die Gesellschaft seit ihrem Bestehen sehr wenig vom Glück begünstigt wurde. Alle Bemühungen seitens der Verwaltung, ein lohnendes Resultat zu erzielen, seien erfolglos gewesen. Obgleich nun die Erträge in Geestemünde und Altona sich günstiger gestaltet haben als in Hamburg, so habe die Verwaltung doch die Ueberzeugung gewonnen, daß die Hochseefischerei auf die Länge der Zeit für die Aktionäre nicht lucrativ sein werde und deshalb komme man mit verschiedenen Anträgen, welche darauf hinzielen, die Erträge zu verbessern. Herr Plagmann tritt dem Vorredner entgegen und behauptet, daß sich auf dem Hamburger Markt ebenso gute Resultate für die Fischdampfer erzielen lassen, wie auf den Märkten zu Altona und Geestemünde. Herr Loesener: Während der ganzen Zeit des Bestehens der Gesellschaft habe man den größten Theil der Fischdampfer nach Hamburg gehen lassen, aber in der letzten Zeit sei man dazu gekommen, zwei Dampfer nach Geestemünde und Bremerhaven zu schicken und habe damit so günstige Resultate erzielt, daß man im ersten halben Jahr einen Uberschuß von rund 21 000 Mk. zu verzeichnen habe. Herr Sühr bemängelt es, daß man die Anzeigen der Generalversammlung so knapp gehalten habe. Herr Loesener erwidert, daß man die Annoncen habe so kurz abfassen müssen, um Verhandlungen, die man wegen Uebernahme eines Leichtergeschäftes anknüpfte, nicht zu stören. Hierauf beschließt die Versammlung, die Firma der Gesellschaft in „Fischerei- und Leichter-Gesellschaft“ umzuändern. Als Gegenstand des Unternehmens wird weiterhin in den Statuten die Hochseefischerei und jeder andere Rheederbetrieb bezeichnet. Das Aktienkapital wird auf 180 000 Mk. herabgesetzt, doch werden die Modalitäten zur Ausführung dieses Beschlusses einer späteren Generalversammlung vorgelegt werden. Ferner wird der Aufsichtsrath ermächtigt, das vorher auf 180 000 Mk. reducirte Aktienkapital durch Ausgabe von neuen Actien, nicht unter pari auf 400 000 Mk. zu erhöhen. Endlich wird dem Aufsichtsrath noch die Befugniß ertheilt, einen oder mehrere der Fischdampfer zu verkaufen. Die letzte Befugniß wurde dem Aufsichtsrath ertheilt, damit derselbe freie Hand hat, entweder die Fischdampfer zu Leichtern umbauen zu lassen oder die Fischdampfer zu verkaufen und dafür Leichterfahrzeuge wieder zu kaufen.

Curstzettel der Oldenburger Bank.

Table with columns for bank instruments, interest rates, and prices. Includes entries for Oldenburgische Consols, Preussische Consols, and various bonds.

Verdingung.

Am Freitag, den 29. Juli d. Js., Morgens 8 1/2 Uhr anfangend, sollen auf der Werft verschiedene nicht mehr brauchbare Inventarien und Materialien als Boote, Flaggen, Handwerkszeug, verschiedene Apparate, Kisten, Fässer, Pressenringe und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die Käufer haben sich genau nach den bei Beginn der Auktion zur Verlesung gelangenden Bedingungen zu richten.

Die Entfernung der gekauften Gegenstände hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen und muß bis zum Abend des Versteigerungstages beendet sein. Für Boote wird eine achtstägige Abfuhrfrist bewilligt.

Wilhelmshaven, den 15. Juli 1898.

Magazin-Verwaltung
der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Zum 10. Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers der Schutzjugend behufs Förderung patriotischer Gesinnung in kurzen Zügen das Bild des Herrschers vor Augen zu führen, erscheint die Schrift „Kaiser Wilhelm II. Für Volk und Heer“ von Paul von Schmidt, Generalmajor z. D. Schriftenvertriebsanstalt Berlin SW., Alte Jakobstraße 129, geeignet. Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten werden die Schulgemeinden, insbesondere die verminderten, auf die Schrift mit der Empfehlung aufmerksam gemacht, die Schrift zur Verteilung an die Schüler zu bestellen. Der Preis eines Exemplars beträgt 50 Pf., bei Entnahme von 100 Exemplaren 30 Pf.

Wittmund, den 11. Juli 1898.

Der kommissarische Landcass.
B u d e.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinning für das Schornsteinfeger-Handwerk im Regierungsbezirk Aurich schriftlich bis zum 30. d. M. oder mündlich in der Zeit vom 22. bis 30. d. M. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Rathhause, Zimmer Nr. 1, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Regierungsbezirk Aurich das Schornsteinfeger-Handwerk betreiben, zur Angabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinning zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Aurich, den 9. Juli 1898.

Der Kommissar.
gez. Schwiening, Bürgermeister.

Die Gemeindevorstände des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Wittmund, den 13. Juli 1898.

Der kommissarische Landcass.
J. B.: Benne, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Bei Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Rhede am 19., 20. und 21. Juli, wird der städtische Dampfer „Edwarden“ zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags Extrafahrten nach dem Geschwader machen.

An diesen Tagen fallen die fahrplanmäßigen Fahrten 5 Uhr 10 Min. Nachmittags von hier nach Edwarden und 5 Uhr 50 Min. von Edwarden hierher aus.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Großherzogl. Staatsministeriums wird das Amtsgericht außer den schon bestimmten Sprechtagen im Rathhause zu Bant in diesem Jahre noch drei fernere an dem dritten Mittwoch der Monate August, Oktober und Dezember abhalten.

Zeber, den 7. Juli 1898.

Amtsgericht.
Weber.

Aufenthaltsermittlung.

Ich erlaube um Mitteilung des Aufenthalts des Arbeiters **Garn Meyerhoff** aus Osteruppant, Kreis Norden. Nr. 458/98.

Zeber, 13. Juli 1898.

Der Amtsanwalt.
U. Ramsauer.

Steckbrief-Erledigung.

Der am 8. Juli 1896 gegen den Arbeiter **Johann Sopmann** aus Holterfehn erlassene Steckbrief ist erledigt. Nr. 520/96.

Zeber, 12. Juli 1898.

Der Amtsanwalt.
U. Ramsauer.

Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe des dem Gastwirth **Altem** zu Kopperhöfen gehörigen, daselbst an der Hauptstraße belegenen

Immobilien

findet statt
Dienstag, den 26. ds. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Verkäufers.

Das Immobilien eignet sich zum Betriebe jeglichen Gewerbes, namentlich für ein Fuhr-, Kohlen- oder Milchgeschäft.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande. Da der Verkäufer nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt, überhaupt sehr coulante Verkaufsbedingungen stellt, so ist hier einem firebsamen Geschäftsmanne eine sichere Brodstelle geboten.

Weitere Auskunft wird gerne erteilt.
Heppens, den 14. Juli 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August zwei geräum. **Stagenwohnungen** mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mart.

J. E. Aken,
Ecke Krieler- u. Börsestraße.

Zu vermieten

z. 1. Oktober cr. eine herrschafft. **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, in meinem Hause Roonstraße Nr. 92, 3. Etage.

Th. Süß.

Zu vermieten

ein **Laden mit Wohnung**, Pferde-stall, großer Hofraum, auch als 5räum. Familienwohnung, auf gleich oder später. Banterstraße 9.

Zu vermieten

zum 1. August oder auch schon früher ein schöner geräumiger **Laden** mit einer 5räumigen **Wohnung** und großer **Verkstatt**, Neue Wilhelmsh. Str. Nr. 47, in der Nähe der Post und des Banter Bahnhofes.

Mandatar Schwiters, Bant,
Werftstraße 22.

Umstände halber

noch zum 1. August eine schöne vier-räumige **Parierewohnung** mit Wasserleitung u. allem Zubehör an Leute ohne Kinder (passend zum Abvermieten) für 380 Mt.
Mühlenstr., Ecke Börsestr. 97.

Zu vermieten

auf sofort eine 3räum. **Wohnung** mit abgeschl. Korridor und zum 1. August eine 3- und eine 4räumige **Wohnung**.
S. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten

eine 5räumige **Stagen-Wohnung**.
J. S. Silers, Wallstr. 5.

Ein elegant möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**

I. Etg., vorn, auf sofort zu vermieten.
F. Wätner, Roonstraße 96.

Ein junger Hund

abzugeben. Schulstr. 2, I. I.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. **Unter-wohnung** und eine 3räum. **Stagen-wohnung**.
S. Ahlrichs, Grenzstr. 3.

Zwei junge Leute können **gutes Logis**

erhalten. Banterstr. 11, I. r.

Zu vermieten

eine schöne 3räumige **Oberwohnung** zum 1. August. Preis 55 Thaler.
Tholen, verl. Börsestraße, Schillerstraßen-Ecke.

Zu vermieten

umständehalber auf sofort oder zum 1. August eine **Unterwohnung** mit Stall.
Fr. Gutzeit.

Zu vermieten

zum 1. November eine 3räumige **Wohnung** mit Gasleitung und allen Bequemlichkeiten.
Peterstraße 4, part.

Zu vermieten

zum 1. Aug. od. später eine **Stagen-wohnung**.
Eden, neue Wilhelmsh. Straße 68.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4r. **Wohnung** mit Wasserleitung, Keller und Stall.
S. Dreier, Ostfriesenstr. 63.
Daselbst eine wenig gebrauchte **Schwungtreppe** zu verkaufen.

Zu vermieten

ein fein möbliertes **Zimmer**.
Augustenstraße 11, part.

Zu miethen gesucht

von kinderl. Ehepaar zum 1. Oktober eine 3- oder 4räumige **Wohnung** mit Wasserleitung. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. an die Exped. d. Bl. bald erbeten.

Ein junges Ehepaar

sucht zu August oder September eine hübsche, freundliche, 4r. **Wohnung**, nebst Zubehör und allen Bequemlichkeiten, am liebsten parterre oder I. Etage im Centrum von Wilhelmshaven. Offerten mit Preisangabe unter W. T. A. an die Exp. d. Bl. zu richten.

Im Mittelpunkte der Stadt belegene

Baupläche

zu verkaufen. Nachweis:
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Zu verkaufen

5-6 **Juder** gutes Hen.
G. Gerdes, Müllersfel, Fort.

Eine leistungsfähige, größere

Cigarren-Fabrik

sucht für hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision oder feste Vergütung.
Gefl. Offerten erbeten unt. Z. 498 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig.

Vertreter.

Von einer alt eingeführten größeren **Margarine-Fabrik** wird ein

tüchtiger Vertreter

gesucht. Offerten u. E. T. 885 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

Gesucht

zum 1. September oder früher ein kräftiger **Bursche** im Alter von 15 bis 17 Jahren.
J. C. Hinrichs.

Gesucht

per sofort ein möbliertes **Zimmer** oder auch **Zimmer** und **Schlafzimmer** mit separatem Eingang. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter O. S. 30 sind in der Exped. abzugeben.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und um- gegend empfehle ich mich hiermit zum

Transport von Gütern

(als Kohlen, Torf u.) vom Bahnhofe nach den Behausungen und Transport von Waaren nach dem Bahnhofe, zur Reinigung der Müllgruben und Abfuhr des Mülls, sowie sämtlicher ähnlicher Arbeiten.

Gleichzeitig empfehle ich meinen neuen Breakwagen, enthaltend Raum für 10-12 Personen, zur fleißigen Benutzung. Billigste Preise. Hochachtungsvoll

P. Schwepp, Dienstmann,
Börsestraße 36.

50 Pfg.- und 1-Mark-Bazar

= **Bismarckstrasse 14** =

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Haushaltungs- und Bedarfs- Artiteln.

Stets Neuheiten in Schmuckachen, Luxuswaaren, Spiel, Porzellan- u. Glaswaaren, Spazierstöcke, Puppen, Ansichtssachen u.

Große Auswahl in China- und Japan-Waaren.

C. W. Transchel.

Vortrag

im großen Saale der „Kaiserkrone“ am Dienstag, den 19. Juli, Abends 8 1/2 Uhr.

Thema:

Die Wunder der Bibel und die moderne Aufklärung.

Zutritt frei für Jedermann. 

Th. Krause aus Cassel.

Freundlich möbliertes **Zimmer mit Schlafkabinett**

an der Roonstr. sofort zu vermieten.
Wilh. Schlüter, Roonstr. 93.

Gesucht

ein gebildetes junges **Mädchen**, am liebsten Kindergärtnerin, welche Nachmittags die Aufsicht über 2 Kinder übernimmt.
Frau Korv.-Kapt. R. Meyer,
Königsstraße 37.

Gesucht

mehrere **Mädchen** für Privat und Wirtschaft.
Frau Priet, Grenzstraße 51.

Suche

Beschäftigung im Waschen u. Rein- machen.
Neubremen, Grenzstr. 1, I. r.

Ein

Mädchen

gesucht für die Vormittagsstunden.
Heppens, Fortifikationsstraße 8.

Bitte um Rücksendung

der **Bücher** aus meiner Leib- bibliothek, welche vor länger als 14 Tagen entlehnt wurden.
Carl Lohse's Buchhandlung.

Empfehle:

Grüne Seife Pfd. 14 Pfg.
Kernseife St. 8 Pfg., 2 St. 15 Pfg.
Dreiseife St. 13 Pfg., 2 St. 25 Pfg.
Seifenpulver m. Schwan Pack 13 Pfg.
2 Pack. 25 Pfg.
Zettlaugenmehl Pack. 10 Pfg.
Salmiak-Terpentin-Waschpulver Pack. 13 Pfg., 2 Pack. 25 Pfg.
Soda Pfd. 4 Pfg.
Santals Bleichsoda Pack. 10 Pfg.
Wäscheklammern 20 St. 10 Pfg.

J. Kerbermann,
Neubremen, Grenzstr. 50.
Bant, Oldenburgerstr. 1.

Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.
Karl Griffl,
Roonstraße 24.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emaillirt in jeder gewünschten Farbe bei
S. Albers, Malermeister,
Kopperhöfen.

Hochfeine

Molkereibutter,

1. Sorte per Pfd. 1,10 Mt.,

2. Sorte per Pfd. 1,00 Mt.

D. Thomssen

Wilhelmstr. 2. — Marktstr. 8.

Empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen.

Frau G. Tapper Bw., Bant,
Nordstraße 8.

Einige meiner Schuldner haben die Jahres-Rechnung vom Januar noch nicht ganz bezahlt und ersuche ich um baldige Regulierung.

Georg Aden.

Für 1 Million

Fahrräder hat die Firma Paul Bach & Co., Buchholz i. Sa., gekauft (notariell beglaubigt) und ist daher in der Lage, für den billigen Preis von M. 150.— ein vorzügliches Rad zu liefern. Versandt direkt an Private wo nicht vertreten. Ia. Ia. Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Vertr. ges. Cataloge gratis. Vertr. ges.

Bis auf Weiteres Konzertirt

im

Tunnel-Restaurant der

„Kaiserkrone“

das

Damen-Ensemble „Sans-sonet“,

Dir.: **P. Hartmann.**
Um zahlreichem Besuch bittet

G. Rudolph.

Empfehle einen guten

Mittaglich,

sowie jeden Freitag

Kartoffelpuffer.

Georg Pille,
Rathskeller.

Violin- u. Nachhilfestd. (Std. 50 Pfg.)
erth. Schullehrer Funk, Banterstr. 11, I. r.